



Therese

Rundbrief an die Freunde
der hl. Therese von Lisieux

Theresienwerk e.V.
Augsburg

2023-3



C'est la confiance

Der Rundbrief "Therese" ist das Kommunikationsorgan des Theresienwerk e.V. und ist gratis.

Unser Büro in Donauwörth ist besetzt:

Montag und Donnerstag von 10.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Mittwoch von 14.30 bis 17.00 Uhr

Impressum:

Theresienwerk e.V.

Heilig-Kreuz-Straße 19, 86609 Donauwörth, Deutschland

Tel.: +49 (0) 906 70926201

E-Mail: theresienwerk@bistum-augsburg.de

Homepage: www.theresienwerk.de

Redaktion und für Inhalt verantwortlich:

P. Georg Gantioier FSO, Heilig-Kreuz-Straße 19, 86609 Donauwörth.

Datenschutz:

Der Theresienwerk e.V. erklärt hiermit, dass Ihre personenbezogenen Daten für folgende Zwecke verarbeitet werden: Versand dieses Rundbriefs, Information über Veranstaltungen, Adressverwaltung und Erfassung in der Buchhaltung, für Spendenquittungen und Dankschreiben. Die Zusendung dieses Rundbriefs oder anderer Schreiben kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an unser Büro in Donauwörth widerrufen werden. Nach Ihrem Widerruf werden Ihre Daten unverzüglich gelöscht.

Bankverbindungen für Mitgliedsbeiträge und Spenden:

Deutschland/Österreich:

LIGA-Bank eG, Augsburg

IBAN: DE17 7509 0300 0000 1371 70

BIC: GENODEF1M05

Schweiz:

Luzerner Kantonalbank AG

IBAN: CH09 0077 8010 0014 5320 3

BIC: LUKBCH2260A

Liebe Freunde der hl. Therese!



Ein Jahr neigt sich wieder dem Ende zu. Dieses vergangene Jahr hat uns mit großer Deutlichkeit die Wunden unserer Welt vor Augen gestellt. Der fortdauernde Krieg in der Ukraine, die blutige Auseinandersetzung im Nahen Osten, Kriege in Afrika, Terror, Anschläge, Naturkatastrophen... Auch in der Kirche kämpfen wir darum, uns „über Wasser zu halten“, und wir müssen zusehen, wie der Glaube bei den Menschen immer mehr an Bedeutung verliert. Gottlob gibt es auch zahlreiche Neuaufbrüche und gute Initiativen, deren Fruchtbarkeit der Lauf der Zeit zeigen wird. Vor allem tragen uns der feste Glaube und die sichere Hoffnung, dass Jesus Christus der Anfang und das Ende ist, und dass er alle Macht im Himmel und auf Erden hat. Wir dürfen ihm in allem unser ganzes Vertrauen schenken.

Theresienwerk

Das zu Ende gehende Jahr war auch das Jubiläumsjahr zum 150. Geburtstag der hl. Therese vom Kinde Jesus und zugleich das Gedenkjahr ihrer Seligsprechung vor 100 Jahren sowie

der 200. Geburtstag ihres Vaters, des hl. Louis Martin. Es war für das Theresienwerk ein gutes Jahr. Unsere traditionelle Pilgerfahrt nach Lisieux konnte wieder stattfinden und war schon schnell ausgebucht; es gab zahlreiche Exerzitienkurse, Vorträge und andere Veranstaltungen, bei denen wir die Botschaft der hl. Therese weitergeben durften. Intern haben wir an einer neuen Satzung gearbeitet, die den rechtlichen Gegebenheiten angepasst ist und eine größere Klarheit in den Kompetenzen der Vereinsorgane bringt. Diese neue Satzung wurde bei der Mitgliederversammlung am 11. November einstimmig angenommen. Auch ein Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt wurde ausgearbeitet, da die Deutsche Bischofskonferenz eine solches von den kirchlichen Gemeinschaften verlangt. So sind wir nun gut gerüstet für den Weg in die Zukunft, den wir natürlich ganz der Vorsehung Gottes anheimstellen. Wir können nur ein paar Mosaiksteinchen zur Verfügung stellen und auch unsere Bereitschaft,

Gottes Willen zu tun; das große Kunstwerk aber führt der Herr selbst aus.

C'est la confiance

Mit großer Freude und Dankbarkeit haben wir am 15. Oktober das apostolische Schreiben von Papst Franziskus „C'est la confiance – über das Vertrauen auf die Barmherzige Liebe Gottes anlässlich des 150. Jahrestages der Geburt der hl. Therese vom Kinde Jesus und vom Heiligen Antlitz“ in Empfang genommen. Es ist eine tiefgründige Interpretation des Lebens und der Botschaft der hl. Therese und endet mit dem Aufruf des Hl. Vaters: „Als Theologen, Moraltheologen, Gelehrte der Spiritualität, als Hirten und als Gläubige, müssen wir, jeder in seinem Bereich, diese geniale Einsicht der kleinen Therese noch mehr aufgreifen und die Konsequenzen daraus ziehen, theoretisch wie praktisch, lehrmäßig wie pastoral, persönlich wie gemeinschaftlich. Dazu braucht es Mut und innere Freiheit.“ Papst Franziskus ermutigt uns also, unsere Arbeit fortzusetzen und uns noch mehr die Fragen zu stellen: Wie können wir die Botschaft der hl. Therese heute zeitgemäß verkünden? Finden wir Menschen, die sich aktiv am Leben und an der Sendung des Theresienwerkes beteiligen? Wie kann das Theresienwerk noch mehr eine „apostolische Gemeinschaft“ werden, in der Menschen Hilfe und einen spirituellen Weg für ihr Leben finden? Diese Fragen bewegen uns

wirklich, und wir hoffen, dass wir auf sie immer wieder Antworten geben können.

Neue Sekretärin

Nach 30 Jahren Dienst wird unsere Sekretärin, Frau Gabriele Länger, nun in den Ruhestand treten. Zur Neubesetzung der Stelle in Zusammenarbeit mit Frau Baiertl von der Buchhaltung und Frau Dr. Leimdörfer, die für die Missionsangelegenheiten zuständig ist, haben wir uns einige Gedanken gemacht, die auch die finanzielle Seite nicht außer Acht lassen. Wir sind dankbar, dass das Bistum Augsburg uns hier gut unterstützt. Meine Stellvertreterin, Frau Margarete Granger, hat sich bereit erklärt, die Arbeit von Frau Länger im Büro zu übernehmen. Sie hat sich in den vergangenen Monaten sehr gut in das Theresienwerk eingearbeitet und kennt schon viele Mitglieder. Ich bin sehr dankbar für diese Bereitschaft und ihr frohes Engagement für das Theresienwerk.

So wünsche ich Ihnen von Herzen eine gnadenvolle Adventszeit und ein frohes und reich gesegnetes Weihnachtsfest. Möge der Herr uns viele Zeichen seiner Nähe und seiner liebenden Begleitung geben. Aus Donauwörth grüßt Sie, auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ihr

P. Georg Gantner

Danke!



Alles hat Seine Zeit

*Gottes Weg mit mir führte in das
Theresienwerk, wo ich am 1. Juli 1993
mit meinem Dienst im Sekretariat begann.*

*Voll Dankbarkeit blicke ich zurück auf erfüllte Jahre, jeder Tag mit Therese
als bester Freundin zuverlässig an meiner Seite, jeder Morgen mit seiner ei-
genen neuen Frische. Offen für das, was Gott für uns vorgesehen hat, im
Vertrauen auf Seine liebenden Fügungen, trete ich nun mit dem 1. Dezem-
ber in den Ruhestand ein.*

Beten wir weiterhin füreinander, in Treue und Liebe!

Ganz herzlich, Ihre

Gabriele Länger

Frau Gabriele Länger war nicht nur 30 Jahre lang im Büro des Theresienwerkes als Sekretärin beschäftigt, sie war auch viele Jahre an der Seite von Msgr. Anton Schmid die Kontaktperson unserer apostolischen Gemeinschaft. Treu und liebevoll hat sie Tag für Tag ihren Dienst erfüllt. Auch nach dem Umzug des Büros nahm Frau Länger die Mühe auf sich, den Weg von Augsburg nach Donauwörth zurückzulegen, um hier ihre Aufgaben zu verrichten. Es war ihr Anliegen, der Sache Thereses zu dienen und ihren Beitrag zu leisten.

Das Theresienwerk sagt ein großes und aufrichtiges Vergelts Gott dafür!

Therese vor dem Jesuskind



„Mein kleiner rosafarbener Jesus“: Jesuskind im Kreuzgang des Karmels. Therese war beauftragt, diese Statue zu schmücken.

So formulierte unsere Freundin, die heilige Therese von Lisieux, einmal ein Gebet zum menschgewordenen Gott. Das Geheimnis von Weihnachten hat für sie höchste Bedeutung, es ist Bestandteil ihres Ordensnamens, und sie, die Kleine, liebt von Herzen den großen Gott, gerade weil dieser sich ganz klein gemacht hat. Denn so will er uns zu sich, in den Himmel erheben, uns ganz groß machen.

Therese meditiert das Geheimnis von Weihnachten ganz tief, sie spricht den kindgewordenen Gott mit Bildern und Vergleichen aus dem kindlichen Le-

„O kleines Kind, mein einziger Schatz, ich ergebe mich deinen göttlichen Launen! Ich verlange keine andere Freude als dich zum Lächeln zu bringen. Präge mir deine Gnadengaben und deine kindlichen Tugenden ein, damit an meinem himmlischen Geburtstag die Engel und Heiligen in deiner kleinen Braut wirklich Therese vom Kinde Jesus erkennen.“

ben in fast befremdlicher Weise an. Ein Kind hat seine Launen – und keiner vermag so strahlend zu lächeln wie ein Kind. Beim Jesuskind in der Krippe aber, dem fleischgewordenen Gott, weiß sie, dass seine „Launen“ nichts anderes als sein unbedingter Heilswille sind, den wir manchmal schwer verstehen. Und sein „Lächeln“ ist Ausdruck der huldvollen Zuwendung des Höchsten zu seinen Geschöpfen.

Diese Liebe möchte Therese mit offenem Herzen empfangen und sich ihrer „würdig“ zeigen, indem sie selbst zu einer Liebenden wird. Sie ist bereit, sich durch Gottes „Gnadengaben“ verändern und neu gestalten zu lassen, die zu verschenken das Jesuskind zur Erde kam. Sie ist bereit, beim kleinen Jesus in die Schule zu gehen, von ihm zu lernen, die Tugenden, die sie aus seiner Menschwerdung entnimmt, nachzuahmen: Demut,

Bescheidenheit, Hingabe an das Heil der Schwestern und Brüder, Opferbereitschaft. Sie möchte von der „Weihnachtsgesinnung“ Gottes lernen, um ähnlich werden, um einmal bei ihrem Tod als jemand erkannt zu werden, der wirklich und wahrhaft zu ihm gehörte – und in Ewigkeit gehören wird. So verwirklicht Therese durch ihre Betrachtung der Menschwerdung Gottes wahres Menschsein. „Machs wie Gott – werde Mensch!“ – das hat Therese verstanden und vollzogen.

Können wir uns vor der Krippe ihr Gebet zum Jesuskind zu eigen machen? Vielleicht versuchen wir es einmal! Es könnte unser Weihnachtserlebnis vertiefen...

Pfarrer Klaus-Peter Vosen

Aus dem apostolischen Schreiben „C'est la confiance“ von Papst Franziskus

Vom Himmel bis zur Erde bleibt die Aktualität der heiligen Theresia vom Kinde Jesus und vom Heiligen Antlitz in ihrer ganzen „kleinen Größe“ erhalten.

In einer Zeit, die uns dazu bringen will, uns in unsere eigenen Interessen zu verschließen, zeigt uns die kleine Therese, wie schön es ist, das eigene Leben zu einem Geschenk zu machen.

In einem Augenblick, in dem es vornehmlich um oberflächlichste Bedürfnisse geht, ist sie Zeugin der Radikalität des Evangeliums.

In einer Zeit des Individualismus lässt sie uns den Wert der Liebe entdecken, die zur Fürsprache wird.

In einem Augenblick, in dem der Mensch von der Größe und von neuen Formen der Macht besessen ist, zeigt sie uns den Weg der Kleinheit.

In einer Zeit, in der viele Menschen ausgesondert werden, lehrt sie uns die Schönheit der Fürsorge und des Daseins für die Anderen.

In einem komplexen Augenblick kann sie uns helfen, die Einfachheit, den absoluten Vorrang der Liebe, des Vertrauens und der Hingabe wiederzuentdecken und eine gesetzes- oder ethikzentrierte Logik zu überwinden, die das christliche Leben mit Pflichten und Vorschriften füllt und die Freude des Evangeliums einfriert.

In einer Zeit des Rückzugs und der Abschottung lädt die kleine Therese uns, die wir von der Anziehungskraft Jesu Christi und seines Evangeliums erfasst wurden, zum missionarischen Aufbruch ein.

Liebe heilige
kleine Therese,

die Kirche ist darauf
angewiesen, dass
die Farbe, der Duft
und die Freude des
Evangeliums in ihr
erstrahlen. Schick uns
deine Rosen!

Hilf uns, so, wie du es getan
hast, stets auf die große Liebe
zu vertrauen, die Gott für uns
hegt, auf dass wir jeden Tag deinen
kleinen Weg der Heiligkeit nachahmen können.
Amen.



Eineinhalb Jahrhunderte nach ihrer Geburt ist die kleine Therese lebendiger denn je inmitten der pilgernden Kirche, im Herzen des Volkes Gottes. Sie geht mit uns und tut Gutes auf Erden, wie sie es sich so sehr gewünscht hat. Das schönste Zeichen ihrer geistlichen Lebendigkeit sind die zahllosen „Rosen“, die Therese verbreitet, das heißt, die Gnaden, die Gott uns auf ihre liebevolle Fürsprache hin schenkt, um uns auf dem Weg des Lebens beizustehen.

Ein neuer Rektor im Heiligtum von Lisieux: Père Emmanuel Schwab



Da sich das Theresienwerk von Anfang an als eine Art „Außenstelle“ von Lisieux gesehen hat, gab es immer das Bemühen, im guten Kontakt mit dem Heiligtum von Lisieux zu stehen.

Dankbar erinnern wir uns an die Rektoren des Wallfahrtsortes, die dem Theresienwerk auch immer mit Interesse begegnet sind.

Msgr. Bernard Lagoutte war von 2002 bis 2013 Rektor in Lisieux. Einmal bekannte er: „Die hl. Therese nimmt einen großen Platz in meinem Leben ein. Sie gibt mir das Evangelium, die Botschaft von Jesus live! Es ist kein bisschen gealtert.“



Msgr. Lagoutte organisierte die Zeremonien im Zusammenhang mit der Seligsprechung der hl. Eltern Louis und Zélie Martin. Beim 40-jährigen Jubiläum des Theresienwerkes durften wir ihn zusammen mit Frau Ria Augustijns, unserer sehr gut deutsch sprechenden Kontaktperson in Lisieux, in Würzburg begrüßen. Am 3. November 2023 verstarb Msgr. Bernard Lagoutte. Wir danken ihm für die Verbundenheit mit dem Theresienwerk. Der Herr schenke ihm ewigen Frieden.

Nachfolger von Msgr. Bernard Lagoutte wurde **Père Olivier Ruffray**. Im Februar diesen Jahres wurde er zum Generalvikar der Diözese Bayeux ernannt. In einem Interview wurde er gefragt, woran er sich erinnere, wenn er an die vergangenen zehn Jahre in Lisieux zurückdenke. Er sagte: „Es war Thérèse, die sagte, dass es bei Rosen mehr Dornen als Blu-



men gibt ... Wie im gesamten Leben gibt es glückliche Momente und andere, die schmerzhafter sind. Dies ist die Realität in allen Familien, in allen Unternehmen und auch auf allen Wallfahrten. Aber was für ein großes Glück, welche Gnade, für die auf der ganzen Welt so geliebte hl. Thérèse arbeiten zu dürfen! Es ist ein wahres Privileg, am Leben der Familie Martin beteiligt zu sein. Thérèse, Louis, Zélie, Léonie sind echte Menschen, die mir zu Freunden und alltäglichen Vertrauten geworden sind. Es ist etwas Einzigartiges, so intensive Momente wie die Heiligsprechung von Louis und Zélie Martin (18. Oktober 2015) oder die Ehrung Thérèses durch die UNESCO zu erleben. Als ich in Lisieux ankam, kannte ich Thérèse bereits gut. Und zehn Jahre lang habe ich gelernt und neu gelernt. Ich ging auf die Tiefe ihrer Botschaft ein und kam nicht zu Ende. Die Erfahrung der hl. Thérèse in ihrer Glaubenschule teilen zu können, ist für mich als Priester eine große Freude. Ich habe immer viel über die heilige Thérèse gesprochen, und eines ist sicher: Sie hat in meinem Leben einen unverzichtbaren Platz.“



Gottes Segen, Père Olivier Ruffray, für die neue Aufgabe und ein herzliches Dankeschön.

Seit 1. September 2023 ist **Père Emmanuel Schwab** der neue Rektor des Heiligtums in Lisieux. Er ist in Paris geboren und war dort Pfarrer in mehreren Pfarreien. Am 3. September fand seine Amtseinführung in der Basilika durch Bischof Jacques Habert statt. Es waren sehr viele Gläubige anwesend.

Das Theresienwerk wünscht Père Emmanuel Schwab Gottes Segen für seine Aufgabe als Rektor des Heiligtums und freut sich auf ein persönliches Kennenlernen.



Père Roullands Reise nach China, in das „Reich der Mitte“

Fast kein anderes Land der Erde weckt größere Sehnsüchte als das sagenumwobene ferne China, „das Reich der Mitte“. Auf der alten chinesischen Fahne schlängelt sich der Drache, ein traditionelles Fabelwesen. CHINA! Man denke an das uralte Reich mit seiner hochentwickelten Kultur, Seidenraupen, Porzellan und wogende Reisfelder und Pagoden. Die geheimnisvollen chinesischen Schriftzeichen steigern das Exotische und scheinen für uns Europäer eine Art kulturelle große Mauer zu sein. Ja, China hat sich sehr lange der europäischen Kultur und auch seinen Missionaren verschlossen. Die große Chinesische Mauer hat das riesige asiatische Land wortwörtlich abgeschottet. Aber dann kamen in den chinesischen Häfen immer mehr

Schiffe aus Europa an, und der Handelsgüter- und Kulturaustausch wurde ab einem bestimmten Zeitpunkt unaufhaltbar. 1582 kam der Jesuitenpater Matteo Ricci als erster katholischer Missionar nach Peking. Er und seine Nachfolger waren erfolgreich, haben Heroisches geleistet und oft mit ihrem Blut Zeugnis für Christus gegeben. Heute hat die Volksrepublik China 1,4 Milliarden Einwohner. Offiziell existieren darf nur die chinesische katholisch-patriotische Vereinigung, die den Papst in Rom nicht anerkennt und keine Verbindung zum Vatikan haben darf.

Père Adolphe Roulland (1870 – 1934), Thereses zweiter geistlicher Bruder, gehörte der Missionsgesellschaft „Missions Étrangères de Paris“ an. Er stammte ebenfalls aus der Normandie, sogar aus dem Département Calvados, in dem auch Lisieux liegt. Er besuchte nach seiner Priesterweihe Therese im Karmel und hielt dort am 3. Juli 1896 eine Nachprimiz. Was für eine Freude musste es für die junge Karmelitin gewesen

sein, den Leib Christi von ihrem neugeweihten Priesterbruder zu bekommen! Therese schenkte ihm eine selbstbemalte Palla. Danach verließ Roulland Europa und fuhr mit dem Schiff nach China. Père Roulland reiste stromaufwärts auf dem Jangtsekiang, oder kurz Jangtse, in den östlichen Teil der Provinz Sichuan. Diese liegt in einer fruchtbaren Ebene in Zentralchina, ist von Hochgebirgsketten umgeben und hat ein subtropisches Klima. Die Hauptstadt der Provinz ist Chengdu. Therese hatte eine Karte dieser Gegend über ihrem Arbeitsplatz an die Wand gehängt, damit sie in Gedanken der missionarischen Reise von Père Roulland folgen konnte.

Nachdem Roulland Chinesisch gelernt hatte, missionierte er dort unter schwierigen Bedingungen, kehrte aber einige Jahre später nach Frankreich zurück. Als Kriegsmobilisierter im Ersten Weltkrieg verbachte er eine Zeit in der Normandie. Er war überzeugt, Therese hilft, in den Ordensgemeinschaften neuen Eifer zu entfachen. Sr. Therese vom Kinde Jesus wurde schon kurz nach ihrem Tod in Gefahren oder schwierigen Situationen oft zur Hilfe gerufen, erst recht in den blutigen Schlachten des Ersten Weltkrieges. Père Roulland sagte bei dem Prozess für die Se-

ligspröchung aus und zitierte dabei aus Thereses Briefen an ihn. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich war er der Leiter, eine Zeit lang auch der Ökonom des Pariser Seminars. Er wollte auf keinen Fall Leiter dieses Seminars werden, hatte er Therese früher noch aus China geschrieben. Seine geistige Schwester wies ihn aber auf den Willen Gottes hin. Der Sitz des Seminars, das immer noch existiert, ist in der Rue du Bac. Die Pilgergruppen des Theresienwerks waren oft in der Nähe dieses Seminars beim Besuch der Kapelle der Wunderbaren Medaille.

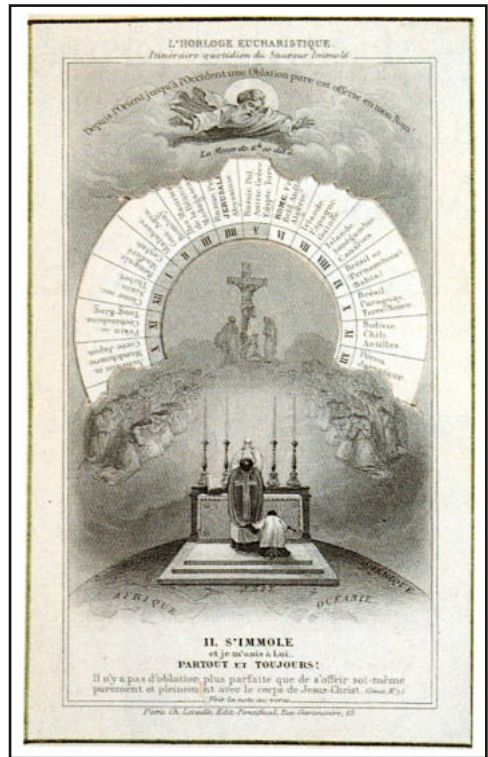
Therese konnte sich von den ausführlichen Briefen aus China das schwierige

Palla, die Therese für Père Roulland bemalt hat



Leben der christlichen Missionare gut vorstellen. Sie begleitete mit ihren Gebeten und ihren Opfern Père Roulland ständig. Von der Priorin Marie de Gonzague bekam sie ein Andachtsbildchen, das die Überschrift „Die eucharistische Uhr“ trägt. Vom Orient bis Okzident, auf der ganzen Welt, wird das Opfer Christi unblutig auf den Altären der katholischen Kirchen dargebracht. Auf dem Bildchen konnte Therese ablesen, wann Père Roulland die Heilige Messe feierte. Auf der Uhr werden die Zeitzonen der Welt dargestellt. Fast rund um die Uhr wird das heilige Messopfer gefeiert, nur einige Stunden sind ausgespart, weil weite Teile der Erdkugel vom Pazifischen Ozean bedeckt sind. Auf jenem Bildchen beträgt der Zeitunterschied zwischen Frankreich und Tongking (heute der nördliche Teil Vietnams) oder Peking damals sieben Stunden. Wenn Père Roulland um 6 Uhr früh in China die Messe feierte, war es in Lisieux wegen der Zeitverschiebung erst 23 Uhr am Vortag.

Blättern wir nun ein wenig in den Briefen, die Therese aus China erhalten hatte. Nachdem Père Roulland am Sonntag, den 2. August 1896, in Marseille eingeschifft war, berichtete er in seinem Brief an Therese, der et-



Die „Eucharistische Uhr“

wa auf den 25./26. September datiert werden kann: „Meine Schwester, endlich habe ich den Boden Chinas betreten: Ich bin in meiner neuen Wahlheimat angekommen. (...) Die heutigen Schiffe sind richtige Paläste verglichen mit den Segelschiffen, die die ersten Missionare unserer Gesellschaft in den Osten brachten. Die Hitze war es, unter der wir am meisten zu leiden hatten. Ich bin jetzt in der Prokurei oder Zentraler Niederlassung der Gesellschaft und erwarte ungeduldig den glücklichen Moment, wo man mich auffordert, nach Su-Tschuen aufzubrechen. Die Strömung des Blauen Flusses (Jangtse) ist im Moment zu stark, und ihn hinaufzufahren hieße, einem sicheren Schiffbruch entgegenzugehen.“

Père Roulland hatte am 24. September 1896 einen Brief an Mutter Marie de Gonzague mit der Post nach Europa aufgegeben, und er schrieb Therese ein oder zwei Tage später, die Priorin solle ihr die Einzelheiten über die Reise mitteilen. Die Route war mit der der Karmelitinnen, die 1861 aus Toulon in Südfrankreich nach Saigon aufgebrochen waren, um den ersten Karmel im Fernosten zu gründen, fast identisch. Mit dem Schiff fuhr Père Roulland von Marseille nach Ägypten; der Suez-Kanal war schon fertig, als er seine Reise antrat. Die Passagiere der „Natal“ fuhren über das Rote Meer, wo Thereses Priesterbruder beim Erblicken des Bergs Sinai an den Auszug der Hebräer ins Gelobte Land dachte, dann über Aden, Ceylon und Singapur nach Saigon, danach weiter nach Hong Kong und Shanghai. Père Roulland betete im Brevier aus dem Buch Daniel „Ihr Meere und Flüsse,

preiset den Herrn!“, was wortwörtlich passte, er beschrieb aber auch sehr anschaulich die Vegetation der Landstriche, an denen das Schiff vorbeifuhr, und was er unterwegs erlebte. An Bord feierte er die Hl. Messe mit Hostien, die Therese ihm mitgegeben hatte.

In dem Brief an Mutter Marie de Gonzague erwähnte Père Roulland, dass er den Karmel von Saigon besucht und kurz mit der dortigen Priorin gesprochen habe. Der Karmel liegt ganz in der Nähe des Seminars, berichtet er. Das Kloster in der Ton-Duc-Thang-Straße (früher Rue Luro) existiert immer noch, in der Nachbarschaft der Kathedrale Notre-Dame de Saigon, die während der französischen Kolonialzeit gebaut wurde. Therese sollte ursprünglich dorthin in die Mission gehen, dann kam der im Jahre 1895 gegründete Karmel von Hanoi in Betracht,

Karmel von Ho-chi-Minh (Saigon)



dann ging Therese schließlich in den Himmel! Heute blüht der Karmel von Ho-chi-Minh-Stadt (Saigon), es gibt viele Berufungen. Er hat 2022 sogar ein neues Kloster in Kon Tum gegründet, den elften Karmel in Vietnam! Père Roulland besucht auch die „Amantes de la Croix“, die Kreuzliebenden Schwestern, die, wie er es formuliert, als Lehrerinnen und Katechetinnen „die rechte Hand der Missionare sind“. Seit 2021 tun sie auch in Lisieux Dienst.

Père Roulland schreibt an Therese: „Wir sind in Shang-hai, einer wichtigen Hafenstadt, zwei Stunden vom Meer entfernt, an einem mächtigen Fluß gelegen, der breiter als die Seine ist und Wampoo heißt.“ (Der Wampoo oder Whangpoo heißt heute Huangpu.) Er beschreibt ausführlich die chinesische Stadt mit seinen Rik-

schas und Pagoden. Er muss sich äußerlich seiner Umgebung anpassen. „Um den 15. Oktober, dem Fest der heiligen Teresa herum, werde ich die chinesische Kleidung anlegen: man wird mir den Kopf rasieren mit Ausnahme einer runden Stelle ganz oben; an diesen Haaren wird man ein Zöpfchen aus falschen Haaren (woher auch immer die stammen mögen) befestigen. Man wird mir eine lange Pfeife geben, und fertig ist der Chinese.“ Für Therese ist der folgende Absatz besonders wichtig: „Ein anderer interessanter Spaziergang ist der nach Zi-ka-wei, 9 km von Shang-hai entfernt. Es ist das Dorf, wie Sie sich gewiss erinnern, meine Schwester, auf das Sie mich hinwiesen, als Sie mir von den Karmelitinnen von Shang-hai erzählten. Dieses Dorf ist teilweise katholisch. Die Jesuiten haben dort großartige Einrichtungen:



Church of St. Theresa

ein Studienhaus, ein Waisenhaus für Jungen und eins für Mädchen. (...) Der Karmel liegt ganz nah bei dem Waisenhaus, aber ich war so müde, dass ich nicht hingegangen bin.“

Und nun zoomen wir näher an diesen Ort heran und schauen wir uns ihn 2023 an. Shanghai hat heute mehr als 20 Millionen Einwohner und ist die größte Stadt Chinas. Die moderne Metropole mit futuristischen Bauten und Hochhäusern erinnert an die Wolkenkratzer von Manhattan in New York. Und es gibt eine Kirche der hl. Therese in Shanghai! Die „Church of St. Theresa“ befindet sich richtig versteckt in einem Gassenlabyrinth in einem traditionellen Wohngebiet. Die Adresse ist 370 Da Tian Lu, im heutigen Jing An District (Bezirk). Die 1931 eingeweihte schöne Kirche im neoromanischen Stil mit zwei Türmen ist von Hochhäusern umgeben. Keeptravel.com berichtet zu unserer Freude, dass die Kirche nach einer langen Schließung wieder geöffnet wurde, und dass hier seit 1993 erneut Gottesdienste stattfinden konnten.

Der Konvent der Unbeschuhten Karmelitinnen in Shanghai war der erste in China. Er wurde am 24. Februar 1869 von Mutter Marie von Jesus, der ersten Priorin, und vier französischen Schwestern aus Laval gegründet. Weitere Einzelheiten über den Karmel erfahre ich aus dem englischsprachigen Blog Shanghaiscrap



Karmel Zi-Ka-Wei

von Adam Minter. Die Karmelitinnen kamen am 3. Februar 1869 in Shanghai mit dem Schiff an. Die Ordensfrauen wurden mit Sänften in die benachbarte Xujiahui gebracht, wo ein Missionszentrum der Jesuiten schon existierte. Xujiahui, anders Zikawei, wie Père Roulland es erwähnt, ist heute ein Bezirk in Shanghai; Tushanwan oder Tou-sei-wei, wo der Karmel war, ein Vorort davon. Die Karmelitinnen konnten am 8. Dezember 1874 in ihren St. Joseph-Karmel einziehen. Im Jahre 1950, kurz vor seiner Auflösung durch die kommunistischen Behörden, lebten dort acht chinesische und sechs ausländische Nonnen. 1955 mussten die ausländischen Karmelitinnen China verlassen. Sie fuhren zuerst nach Hongkong, dann weiter nach den Philippinen, wo sie einen neuen Karmel gegründet haben. Nach dem Regimewechsel wurde in China kirchlicher Besitz enteignet, und plötzlich

gab es keine Klosterkirche mehr neben dem Karmel von Shanghai. Die Gebäude des Karmel bekamen die Shanghai Film Studios. Das Gebäude gehört zu den ältesten der chinesischen Metropole. Und dann bringt der Blogger Adam Minter ein erschütterndes Foto des Karmel vom Ende 2008: Der nördliche Teil des Karmel wird gerade von einer Abrissbirne malträtiert. Er habe an verschiedenen Stellen nachgefragt, recherchiert und schließlich die Antwort erhalten: Der abgerissene Teil werde originalgetreu nachgebaut (angeblich von einer amerikanischen Firma aus Santa Monica in Kalifornien). Es sei so billiger, als das alte Gebäude zu restaurieren. Der ursprüngliche Zellentrakt der Schwestern ist wie durch ein Wunder erhal-

ten geblieben und wird wahrscheinlich ein Filmmuseum beherbergen, erfahre ich in „Storia del Carmelo in Cina“.

Nun, immerhin halbwegs ein Happy End, wenn auch mit einem bitteren Nachgeschmack. Hierzulande wird Denkmalschutz anders interpretiert. Aber dass der ehemalige Karmel dennoch wieder steht, zwar nur nachgebaut und zweckentfremdet, ist ein gutes Zeichen. Vielleicht werden künftige Generationen auch die Kirche wieder aufbauen? Und vor allem das Kloster wieder beleben. Bei Gott ist nichts unmöglich. Möge die heilige Therese, Patronin der Missionen, eine gute Bauherrin sein!

Dr. Esther Leimdörfer

„Wie es bei jeder authentischen Begegnung mit Christus geschieht, rief diese Glaubenserfahrung sie zur Mission. Theresia konnte ihre Sendung mit diesen Worten beschreiben: **„Ich werde nämlich im Himmel denselben Wunsch haben wie auf der Erde: Jesus zu lieben und zu bewirken, dass er geliebt wird.“** Sie schrieb, dass sie in den Karmel eingetreten war, „um die Seelen zu retten“. Mit anderen Worten, sie verstand ihre Weihe an Gott nicht ohne die Suche nach dem Wohl ihrer Brüder und Schwestern. Sie teilte die barmherzige Liebe des Vaters für den sündigen Sohn und die des Guten Hirten für die verlorenen, fernstehenden und verletzten Schafe. Deshalb ist sie die Patronin der Missionen, eine Lehrmeisterin der Evangelisierung.“

Papst Franziskus, C'est la confiance 9.

Unsere Pilgerreise nach Lisieux im August 2023

Am Sonntag, den 31.7.23, ging es los! Nachdem alle Teilnehmer auf verschiedenen Stationen eingesammelt worden sind, machten wir uns bei Regenwetter, das uns leider die ganze Reise über immer wieder begleitet hat, auf den Weg nach Banneux in Belgien. Unser Chauffeur „Schorsch“ brachte uns mit Bravour und guter Laune ans Ziel. An diesem Abend feierten wir unsere erste gemeinsame Messe, und es war zugleich auch ein schöner gemeinsamer spiritueller Beginn der Reise.

Am Morgen in Banneux hatten wir Gelegenheit, nach dem Gottesdienst im Heiligen Bezirk die noch menschenleere Wallfahrtsstätte zu besuchen und Wasser aus der Quelle mitzunehmen, die Maria sich zum Heil der Kranken gewünscht hatte. Wir tauchten unsere Hände in dieses Wasser – mit all unseren Gebeten für unsere lieben Kranken zu Hause.

Dann ging es weiter nach Lisieux. Dort übernachteten wir in den nächsten Tagen in der „Ermitage Sainte-Thérèse“ gleich neben dem Karmel. Es war einfach wunderbar, so nah beim Grab von Therese zu



sein und dieses immer wieder einmal besuchen zu können. Eine brasilianische Schwester der Ermitage, die den Beginn und das Ende der Mahlzeiten mit Gebet und Gesang eingeleitet hat, hat uns mit ihrer Freude und Begeisterung angesteckt.

Jeden Morgen gab es die Möglichkeit, in unserer Gruppe die Laudes zu beten, sowie auch die Vesper und die Komplet. Vor der Komplet gab es auch noch einen Lobpreis, den unsere junge Dominikanerin Sr. Magdalena und unser Karmelit P. Matthäus mit ihrer Freude und ihrer Begeisterung für Jesus gestalteten. Die Energie unseres Lobpreises erfüllte die Kapelle und unsere Herzen mit Freude!



Der Mittwoch war gefüllt mit dem Besuch der wichtigsten Stätten in Lisieux. Zum Karmel gehört auch ein kleines Museum über Therese, das unsere erste Station war. Unserer lokale Reiseführerin, Madame Ria Augustijns, war mit ihrem großen Wissen, aber vor allem mit ihrer Herzlichkeit und dem Zeugnis ihres Glaubens eine große Bereicherung und machte die Führungen so richtig lebendig!

Nach dem Besuch des Museums und der Kapelle nebenan mit dem Grab der heiligen Therese ging es zur Kathedrale St. Pierre, in der die Familie Martin damals in einem Seitenteil Plätze gemietet hatte. Dort feierte die ganze Familie jeden Sonntag den Gottesdienst mit. Es war für mich sehr intensiv, mich dort in die Nische zu setzen und in Gedanken 140 Jahre zurückzugehen und nachzuspüren, mit Therese dort den Gottesdienst mitzufeiern und dabei ihre Hingabe und Ergriffenheit zu fühlen.

Am Donnerstag hatten wir einen Einkehrtag mit Impulsen von P. Georg, Gebetszeiten, eucharistischer Anbetung und der Feier der Heiligen Messe in der Kapelle des Karmels.

Am Freitag machten wir einen Ausflug nach Alençon, der Geburtsstadt der hl. Therese. Dort besuchten wir das frühere Wohnhaus der Familie Martin, in dem wir in einer kleinen Kapelle den Gottesdienst feierten. Danach gingen wir zur Taufkirche von Therese, der Basilika Notre-Dame, wo auch noch ihr Taufkleid ausgestellt ist. In dieser Kirche hatten auch ihre Eltern geheiratet. Anschließend fuhren wir weiter nach Caen in das Kloster der Heimsuchungsschwestern, wo die Dienerin Gottes, Léonie Martin, eine leibliche Schwester von Therese, gelebt hat und begraben ist.

Nun kam der Abschied von Lisieux, und Paris wartete auf uns! In der Kapelle „Unserer Lieben Frau von



der wundertätigen Medaille“ in der Rue du Bac war der starke Glaube der betenden Menschen an die Kraft des Gebets sehr stark spürbar! Die Kirche war geradezu erfüllt von der Energie der Gebete. Danach besuchten wir die Basilika Sacré-Coeur auf dem Montmartre und die Basilika Notre-Dame-des-Victoires, in der Therese viele Gnaden bekommen hatte. Dann ging es weiter nach Reims zur Zwischenübernachtung.

Die vorletzte Station war nun an unserem letzten Tag die Kathedrale Notre-Dame in Reims. Sie gilt als eine der architektonisch bedeutendsten gotischen Kirchen Frankreichs. Seit 1991 gehört sie zum UNESCO-Welterbe. Unseren Abschluss-Gottesdienst feierten wir dann schon wieder in Deutschland, in Maria Rosenberg, wo wir auch das letzte Mal alle gemeinsam beim Mittagessen zusammengesessen sind. Schorsch, unser Chauffeur, hat uns alle wieder gut nach Hause gebracht, und wir



alle sind dankbar für diese wundervollen und intensiven Tage, für die vielen schönen Begegnungen und Gespräche. Wir alle waren und sind verbunden im Glauben und in der Liebe – und das war in diesen Tagen besonders schön spürbar. Ein großes Danke an P. Georg und Margarete Granger fürs Organisieren und an alle Mitreisenden für die gnadenreiche Zeit während dieser Pilgerfahrt!

Sabina Pfeiffer



Karmel Alençon-Cuissai:

Ein Zwischenbericht

Seit dem Umzug 2019 von Alençon in das benachbarte Dorf Cuissai hat sich viel getan. Wo früher die Scheune stand, sind nun die Zellen der Schwestern und die Krankenstation. Die viel zu kleine provisorische Kapelle, die für Gottesdienstbesucher nur eine Hand voll Plätze anbieten kann, wurde an der Stelle des Schwimmbads auf dem ehemaligen Landgut eingerichtet. Das künftige Herzstück des Klosters, die neue Kapelle, ist noch nicht fertig. Ursprünglich wollte man sie am 15. Oktober letzten Jahres, am Fest der hl. Teresa von Ávila, einweihen, aber

es gab unerwartete Schwierigkeiten (Lieferengpässe beim Baumaterial, Probleme mit der Technik). Die Priorin, Sr. Isabelle von der Barmherzigkeit, meint, dass es ein gutes Zeichen sei, wenn die dunklen Mächte sich gegen den Kapellenbau sträuben.

Trotz der Verzögerung schreiten die Arbeiten gut voran. Die Schwestern machen vieles selbst, die Malarbeiten, die Gestaltung der Glasfenster. Die Namen der „Baustein-Spender“ wurden auf ein Stück Pergament verewigt und zwischen die letzten Granitblöcke hineingelegt. Auch Namen der Mitglieder und Freunde des Theresienwerks, denen die Karmelitinnen sehr dankbar sind, befinden sich darunter. Der kleine Dachreiter steht schon seit Ende 2021; er ist mit dem Wappen der Unbeschuhten Karmelitinnen verziert.



Das beschauliche Leben in Gebet und Arbeit auf dem Land zieht viele junge Frauen an. Die Anzahl der Schwestern wuchs seit dem Umzug von zehn auf 17 an! Die meisten neu Eingetretenen haben schon das Noviziat begonnen. Es leben fünf Novizinnen im Kloster, darunter auch eine mit bayerischer Abstammung und eine aus Heidelberg. Immer wieder kommen junge Frauen ins Kloster, nicht nur aus Frankreich, sondern auch aus Deutschland und Österreich, um einige Zeit mit den Schwestern zu verbringen, Exerzitien zu machen, eine Entscheidung fürs Leben zu treffen, ihren Weg zu finden...

Ein kurzer Videofilm wurde über den neuen Karmel gedreht. Man sieht Schwestern bei der Arbeit, die Baustelle und sogar einige Haustiere; die Kuh, Ziegen und einen weißen Kater mit dem passenden Namen



Carmelito! Die schönste Episode des Films ist, wenn am Ende alle Schwestern sich verbeugen und zusammen „Merci“ rufen. Das Theresienwerk konnte am 2. Februar 2023, am Tag des geweihten Lebens, eine Spende in Höhe von 1.100,- € dem Kloster überweisen. Die Karmelitin, die die E-Mails im Namen der Mutter Priorin beantwortet, schreibt uns: „Wir bedanken uns SEHR!!! Was für eine Großzügigkeit und Treue! Der hl. Joseph soll es dem Theresienwerk vergelten und: Er wird es tun.“ Die göttliche Vorsehung sorgt für die Karmelittinnen, die für alle ihre Wohltäter beten. Therese versprach: „Ich bin deine Schwester und Freundin, ich werde immer über dich wachen!“

Dr. Esther Leimdörfer



Exerziten in Leitershofen

mit

Msgr. Anton Schmid

Vom 25.09. bis 29.09.2023 durften wir in einer kleinen Gruppe Exerziten mit Msgr. Anton Schmid im Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen erleben.

„Christus im Alltag und Gottesverbundenheit nach dem Beispiel der hl. Therese von Lisieux“ war das Thema der Tage.

In seinen überzeugenden und vom Heiligen Geist durchstrahlten Worten hat uns Msgr. Anton Schmid in vielfältiger Weise Anregungen, Ermutigungen und Stärkendes zur Hilfe für unser Christsein im Alltag mitgegeben. Dabei kann uns auch die hl. Therese ein wunderbares Vorbild sein. In großer Freude und Dankbarkeit durften wir gemeinsam die hl. Messe, die eucharistische Anbetung, das Rosenkranzgebet, die Möglichkeit zum Empfang des Bußsakramentes, erfülltes Schweigen und danach Austausch im Gespräch in einer wunderbaren Gemeinschaft erleben! Nun begeben

wir uns wieder auf unseren persönlichen Weg in den Alltag. Dabei darf uns in unserem Christsein auch das Mitwirken der hl. Therese verbinden: „Ich habe es nie bereut, mich für die Liebe entschieden zu haben. Mein Weg ist ganz Vertrauen“, sagt die hl. Therese. Welch unermesslich kostbares Geschenk, auf allen Wegstrecken vom Dreieinigem Gott geliebt zu sein! Auf diese Seine Liebe IHM in liebendem Vertrauen zu antworten und von seiner Liebe weiter-schenken zu dürfen, möge in unserem „Christsein“ leuchten und wirken. So dankbar sind wir für die gnaden- und segensreichen Tage der Exerziten, die uns wieder Kraft und Stärke im Glauben verliehen haben. Ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“ unserem Exerzitenmeister Msgr. Anton Schmid.

Siegrid Braun

Angebote 2024



Pilgerreise nach Lisieux mit dem Theresienwerk vom 17.7. bis 24.7.2024

Reisebegleitung: P. Georg Gantioler FSO und Frau Margarete Granger

17. Juli: Unsere Fahrt beginnt in Wemding bei der Wallfahrtskirche Maria Brünlein und führt über Heilbronn direkt zum Wallfahrtsort Maria Rosenberg in Waldfischbach-Burgalben, wo wir im Tagungshaus zu Mittag essen und am Nachmittag die hl. Messe in der Wallfahrtskirche feiern. Danach geht es zur Zwischenübernachtung nach Reims.

18. Juli: Wir fahren nach Paris zur Basilika Notre-Dame-des-Victoires und feiern dort die hl. Messe. Dann Weiterfahrt nach Chartres mit Besichtigung der berühmten Kathedrale, die zum UNESCO-Welterbe gehört. Danach geht es weiter nach Alençon, der Geburtsstadt von Therese. Dort haben wir das Abendessen und die Übernachtung.

19. Juli: Wir besichtigen die Basilika Notre-Dame, die Taufkirche von Therese. Im Geburtshaus werden wir eine Führung haben und in der dortigen Kapelle die hl. Messe feiern. Mittags fahren wir in Richtung Caen und besuchen zuerst das Grab von Abbé Maurice Bellière, dem geistlichen Bruder von Therese, in Langrune-sur-Mer. Danach ist ein Aufenthalt im Kloster der Heimsuchungsschwestern in Caen geplant, in dem sich das Grab von Léonie, der leiblichen Schwester von Therese, befindet. Anschließend fahren wir nach Lisieux und beziehen in der Ermitage Sainte-Thérèse unser Quartier für die nächsten Tage.

20. Juli: Eine Führung in Lisieux auf den Spuren der hl. Therese wartet an diesem Tag auf uns. Im Karmel, in dem Therese neun Jahre gelebt hat, werden wir die hl. Messe feiern.

21. Juli: An diesem Sonntag nehmen wir am Hochamt in der Basilika Sainte.

Thérèse teil und machen anschließend einen Ausflug ans Meer nach Trouville und Honfleur. Diese beiden Orte waren für Therese von Bedeutung.

22. Juli: Am Montag werden wir in der Ermitage einen Einkehrtag halten mit Impulsen von P. Georg Gantioler. Gebetszeiten und die Feier der hl. Messe sind ebenso wichtige Momente dieses Tages.

23. Juli: Wir feiern noch einmal in Lisieux die hl. Messe. Nach dem Frühstück beginnen wir unsere Rückreise. Diese führt uns zum Wallfahrtsort Banneux in Belgien, wo wir übernachten.

24. Juli: Nach dem Abschlussgottesdienst und dem Frühstück haben wir noch Zeit für einen besinnlichen Rundgang und für das Gebet im Heiligen Bezirk von Banneux. Dann treten wir unsere Heimreise über Heilbronn nach Wemding an.

Preis für die Pilgerreise:

€ 1.040,- im Einzelzimmer; € 960,- im Doppelzimmer.

Nähere Informationen

erhalten Sie gerne in unserem Büro in Donauwörth. Dort können Sie sich auch für diese Pilgerreise anmelden (Adresse und Telefonnummer finden Sie auf Seite 2).

Weihe an die barmherzige Liebe Gottes

Auch in diesem Jahr (2024) möchten wir eine Vorbereitung auf die Weihe an die barmherzige Liebe Gottes anbieten. Dazu gibt es monatliche Online-Treffen und eine Woche der Exerziten in der Gebetsstätte Marienfried bei Ulm (Mo 3. Juni 18.00 Uhr bis Fr 7. Juni 19.00 Uhr). Die Weihe selbst wird **am Herz-Jesu-Fest, 7. Juni 2024**, in der Gebetsstätte stattfinden.

Bitte melden Sie sich für den ganzen Weg der Vorbereitung bis Ende Januar im Büro des Theresienwerkes an. Wenn Sie nur an den Exerziten teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte in der Gebetsstätte Marienfried an: www.marienfried.de; Marienfriedstr. 62, 89284 Pfaffenhofen an der Roth; Telefon 07302-9227-0, mail@marienfried.de.

Exerzitien 2024

So 11. bis Do 15.2.2024: Exerzitien mit Msgr. Anton Schmid im Schloss Fürstentried in München: Der Kleine Weg zur Heiligkeit mit der hl. Therese von Lisieux.

Fr 15. bis So 17.3.2024: Exerzitien mit P. Georg Gantioler im Haus Assen, Lippetal: Durch Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung – der Glaubensweg der hl. Therese von Lisieux.

Mo 18. bis Fr 22.3.2024: Exerzitien im Kloster Brandenburg mit Msgr. Anton Schmid: Der Kleine Weg zur Heiligkeit mit der hl. Therese von Lisieux.

Fr 12. bis So 14.4.2024: Exerzitien mit P. Georg Gantioler im Haus Hofstetten, Falkenstein: Leben aus der Kraft der Sakramente im Geist der hl. Therese von Lisieux.

Fr 26. bis So 28.4.2024: Exerzitien mit P. Georg Gantioler im Haus La Verna in Gengenbach: Leben aus der Kraft der Sakramente im Geist der hl. Therese von Lisieux.

Mo 3. bis Sa 8.6.2024: Exerzitien in der Gebetsstätte Marienfried mit P. Georg Gantioler: Vorbereitung auf die Weihe an die Barmherzige Liebe Gottes im Geist der hl. Therese von Lisieux.

Mo 10. Juni 18.00 Uhr bis Do 13. Juni 2024 13.30 Uhr: Exerzitien im Marienheim, Grünau im Almtal (Österreich) mit Kpl. Norbert Purrer: Mein Weg ist ganz Vertrauen und Liebe.

Do 27.6. 18.00 Uhr bis So 30.6.2024 13.30 Uhr: Geistliche Tage mit P. Georg Gantioler im Haus Maria Lindenberg, St. Peter: Aus Liebe leben.

Do 19.9. bis So 22.9.2024: Einkehrtage für die TKG Bruder Klaus, Zürich, und Freunde der hl. Therese im Haus Bethanien, Kerns-St. Niklausen OW mit P. Georg Gantioler.

Mo 30.9. bis Fr 4.10.2024: Exerzitien mit Msgr. Anton Schmid im Bildungshaus Leitershofen, Stadtbergen: Der Kleine Weg zur Heiligkeit mit der heiligen Therese von Lisieux.

Mo 4.11. 18.00 Uhr bis Fr 8.11.2024 13.00 Uhr: Exerzitien mit P. Michael Jakel OCD im Franziskushaus, Altötting: Die hl. Therese und unsere heutigen Probleme.

Mi 13.11. 18.00 Uhr bis Sa 16.11.24 16.00 Uhr: Exerzitien mit P. Georg Gantioler im Haus Maria Trost, Beuron: "C'est la confiance" - Anregungen für unser geistliches Leben aus dem apostolischen Schreiben von Papst Franziskus über die hl. Therese von Lisieux.

Mo 25. bis Fr 29.11.2024: Exerzitien mit P. Georg Gantioler **für Priester** in der Gebetsstätte Marienfried: Therese von Lisieux als Vorbild eines Lebens restlosen Vertrauens auf die erbarmende Liebe Gottes.

Gebetsstunden 2024

50667 Köln, 4. Mittwoch, in Verbindung mit Abendmesse 18.30 Uhr; St. Maria in der Kupfergasse.

87724 Ottobeuren, 3. Sonntag, 15.00 bis 17.15 Uhr, Bruder-Klaus-Krypta; „Stille eucharistische Anbetung“ im Geist der hl. Therese von Lisieux.

93055 Regensburg, 3. Freitag, 18.00 Uhr (außer im Dezember), Pfarrkirche St. Cäcilia, Weißenburgstraße 16.

93055 Regensburg, Theresien-Gesprächsrunde am 1. Dienstag, 19.00 Uhr, Pfarrheim St. Cäcilia, Weißenburgstraße 16.

97070 Würzburg, jeden 1. Montag im Monat, 18.00 Uhr Abendmesse, anschließend Kurz-Andacht in der Theresienkapelle, jeden Donnerstag, 18.00 Uhr Abendmesse, anschließend Kurz-Impulse mit Zitaten von Therese und Stille Anbetung bis 20.00 Uhr; Karmelitenkloster.

A-8010 Graz, 2. Montag, 16:00 Heilige Messe, anschließend 16.40 bis 17.40 Uhr Gebetsstunde, Jakobikapelle der Franziskanerkirche.

CH-6005 Luzern, 1. Montag, 17.15 Uhr hl. Messe, 17.45 bis 18.45 Uhr Gebetsstunde, Jesuitenkirche Franz-Xaver.

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

Deutschland:

Renate Adelman, 51674 Wiehl;
Thea Effelsberg, 51379 Leverkusen;
Angela Eglmeier, 92318 Neumarkt;
Maria Essenreiter, 87435 Kempten;
Ingrid Förtsch, 80939 München;
Anni Garz, 45768 Marl;
Gertraud Hintermayer, 82152 Planegg;
Renate Krämer, 57078 Siegen;
Erika Ling, 88677 Markdorf;
Norbert Prinz, 66265 Heusweiler;
Irmtrud Schiffer, 56281 Emmelshausen;
Pfr. Klaus Schoenebeck, 57489 Drolshagen;
Anja Schulze, 85376 Massenhausen

Österreich:

Elisabeth Leicht, 9020 Klagenfurt
Sophie Morak, 9020 Klagenfurt

Schweiz:

Rosmarie Stierli-Suter, 8840 Einsiedeln

**„Ich sehne mich danach zu sterben,
damit ich anfangen zu leben.
Ich möchte sterben, um mit Jesus
eins zu werden.“**

Hl. Therese



*Für alle lebenden und
verstorbenen
Mitglieder des
Theresienwerkes wird
jede Woche eine hl.
Messe gefeiert!*

Mitgliedschaft im Theresienwerk e.V.

Um die heilige Therese und ihre Eltern zu verehren und ihre Botschaft zu verstehen, braucht niemand einen Verein. In der Gemeinschaft der heiligen Kirche sind wir immer „im Verein“ mit allen unseren Brüdern und Schwestern und den Heiligen im Himmel. Es gibt viele Wege, um Therese kennen und lieben zu lernen.

Dennoch ist es eine Hilfe, wenn sich gleichgesinnte Menschen zusammenschließen. Der Theresienwerk e.V. möchte Menschen, die eine Beziehung zur hl. Therese haben, miteinander in Verbindung bringen. Durch verschiedene Veranstaltungen, durch die Rundbriefe, durch Wallfahrten etc. kann man so „auf dem Laufenden“ bleiben. Die geistlichen Impulse haben den Zweck, die Persönlichkeit und die Lehre der hl. Therese zu verlebendigen.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag (€ 20,- / CHF 22,-) ermöglicht die Arbeit unseres Büros und unterstützt unser Apostolat.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte. Wir senden Ihnen dann noch genauere Informationen und das Beitrittsformular zu.

Fotonachweis:

Die Bildrechte aller Originalfotos von Therese von Lisieux liegen beim Office Central de Lisieux, 57 Rue du Carmel, 14106 Lisieux, Frankreich.

3: www.carmelourladysdovecote.wordpress.com; 5: Gabriele Länger; 6: Theresia und Liseux, S 133; 9: Tianna Williams, www.sacredartbytianna.com; 10, 11: www.therese-de-lisieux.catholique.fr; 10: www.ouest-france.fr; 12, 13, 14: www.archives.carmeldelisieux.fr; 15: Gauvin Alexander Bailey; 16: www.shanghai-lander.net; 17: www.commons.wikimedia.org; 19: Andreas Edel; 20, 29: Georg Gantioler, 21: Lioba Drösler; 22, 23: www.carmel-alencon.fr; 24: Siegrid Braun; 26: Daniel Ibáñez.



Es ist das Vertrauen, das uns zur Liebe führt und uns so von der Angst befreit, es ist das Vertrauen, das uns hilft, den Blick von uns selbst abzuwenden, es ist das Vertrauen, das uns erlaubt, das, was nur Gott tun kann, in seine Hände zu legen. Daraus erwächst uns ein riesiger Strom an Liebe und Energie, die wir zur Verfügung haben, um das Wohl unserer Brüder und Schwestern zu suchen.

Papst Franziskus